

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren.
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt



für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 100.

Dienstag, den 25. August 1908.

76. Jahrgang.

Nach einer Mitteilung der Königlichen Amtshauptmannschaft Marienberg ist am 20. dieses Monats auf Schloss Scharfenstein ein Hund getötet worden, welcher nach dem Ergebnisse der bezirksärztlichen Sektion tollwutkrank gewesen ist.
In Gemäßheit von §§ 37 ff. des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, §§ 19 ff. der Instruktion zu Ausführung der §§ 19 bis 29 gedachten Gesetzes vom 27. Juni 1895 und § 4 Absatz 2 und 3 der Sächsischen Ausführungsverordnung vom 31. August 1905 wird für die Orte: Hohndorf, Krumhermersdorf, Schloßchen-Porschendorf, Weißbach (einschließlich der selbständigen Gutsbezirke) die Hundesperre für einen Zeitraum von 3 Monaten verhängt.

Hierach sind bis mit

21. November dieses Jahres alle in den obengenannten Gemeinde- und Gutsbezirken befindlichen Hunde festzulegen (anzuketten oder einzusperren).

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem **sicheren Maulorbe versehenen Hunde an der Leine**; jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirk nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Zielen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest eingeschirrt, mit einem guten Maulorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Alle Hunde, welche innerhalb des obenbezeichneten Sperrbezirks frei umherlaufend betroffen werden sind einzufangen und in **sicheren Gewahrsam** zu bringen. Die Entschließung darüber, ob dieselben zu töten sind, behält sich die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft, an welche deshalb unverzüglich Anzeige zu erstatten ist, für jeden einzelnen Fall vor.

Die Ortspolizeibehörden erhalten andurch Anweisung, für gehörige Bekanntmachung und strenge Aufrechterhaltung der vorgedachten Maßregeln beauftragt zu sein, und auf die Dauer der Hundesperre öfters Umgänge des Kavillers anzuordnen.

Im Uebrigen sind alle diejenigen Hunde und Katzen, welche von dem wutkranken Hund gebissen worden sind, oder rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von diesem Tiere gebissen sind, sofort zu töten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorgedachten Schutzmaßregeln werden, insoweit nicht die Strafbestimmungen in § 67 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 Anwendung zu leiden haben, nach § 38 und § 66, 4 des obenerwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu

150 Mark

oder entsprechender Haft, beziehentlich, wenn dieselben **wissenschaftlich** geschehen, nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet werden. Gleichzeitig werden die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher hierdurch angewiesen, die Namen derjenigen Personen **binnen 24 Stunden** hierher anzugeben, welche von dem getöteten Hund oder einem der Tollwut verdächtigen Hunde gebissen worden sind, damit die beim Königl. Preuß. Institut für Infektionskrankheiten in Berlin N. 39, Nordauer Föhrenstraße, vorzunehmende Schümpfung gegen Tollwut rechtzeitig in die Wege geleitet werden kann.

Zschopau, am 22. August 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 24. August 1908.

Am 20. d. M. ist auf Schloss Scharfenstein ein Hund getötet worden, welcher nach dem Ergebnis der bezirksärztlichen Sektion tollwutkrank gewesen ist. Die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha verfügt deshalb laut amtlicher Bekanntmachung für die Orte Hohndorf, Krumhermersdorf, Schloßchen-Porschendorf, Weißbach (einschließlich der selbständigen Gutsbezirke) die Hundesperre.

Wie weiter aus einer Bekanntmachung des Stadtrates zu Zschopau hervorgeht, ist auch für den Bezirk der Stadt Zschopau bis zum 21. November 1908 die Hundesperre verhängt worden.

Für das am 30. August stattfindende Schulfest spendete in hochherziger Weise Herr Fabrikbesitzer Georg Bodemer 200 Mark.

Immer näher ist der Tag des Schulfestes herangerückt, und voll fehlster Erwartung steht ihm unsere Kinderwelt entgegen, wie die es jetzt den Hoffnungen ihres Gesprächs bildet und deren Herzen es mit Freude erfüllt. Die einen freuen sich darauf, mit der Atemkraft oder gar dem Gewebe oder auch mit dem Stechvogel Proben ihrer Erfüllbarkeit ablegen zu können, andere aus die schwachsten Wünschen und das große Stück Kuchen und die sonstigen Leckereien, die sie da bekommen werden, wieder andere aus die Geschenke, die Wettspiele und wer weiß was alles. Welches Kinderherz wäre nicht für alle diese Dinge empfänglich und mit welchem Stolze wollen sie mit Fahnen, Schärpen oder Kränzen geschmückt unter den Klängen der Musik durch die staggengeschmückten Straßen!

ziehen, wo Vater und Mutter und viele andere Bekannte aus den Fenstern auf sie herabschauen und sie bewundern! Schon regen sich viele flehende Hände in Schule und Haus, um auch daß diesjährige Fest seinen Vorgängern würdig anzureihen, damit es eine schöne Erinnerung aus den Tagen der Kindheit ihr ganzes Leben werden kann. Da werden Spiel eingeläbt und Kleider hergerichtet und jeder Junge sucht sich in dem Besitz einer möglichst großen Fahn zu sehen. Auch für die kleinen Freunde soll in ausreichendem Maße gesorgt werden. Der Vergnügungsausschluß für das Volkfest unter der Leitung des Herrn Franz entfaltet schon seit Wochen eine eifige Tätigkeit, und voll Erwartung darf man dem Programm entgegensehen, mit dem er in den nächsten Tagen vor die Öffentlichkeit treten will. Mögen alle diese Vorbereitungen zu einem guten Erfolge führen!

Die Feier des 40-jährigen Bestehens der Gesellschaft "Deutsche Schützen" wurde heute früh mit einem musikalischen Werkzeug eingeleitet, vormittags fand unter allgemeiner Beteiligung des Königstheaters statt, das einen schönen Verlauf nahm. Am Nachmittag fuhren die Schützen zum feierlichen Ausmarsch, der unter den schneibigen Marschläufen der städtischen Kapelle seinen Weg durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhaus nahm, wo die geplanten Feierlichkeiten abgehalten werden. Der Einzug des neuen Schützenkönigs soll Mittwoch abend erfolgen.

Das R. S. Ministerium des Innern hat auf Anregung des Direktoriums des statistischen Landesamtes und nach Gehör der Kreishauptmannschaften verschiedenartig geschehen lassen, daß die Erhebung der Statistik der Gemeindenfinanzen nicht mehr

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.
Für Nachweis und Offerten-Annahme 10 Pfennige Extragebühr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

Hundesperre betreffend.

Am 20. d. M. ist auf Schloss Scharfenstein ein Hund getötet worden, welcher nach dem Ergebnisse der bezirksärztlichen Sektion tollwutkrank gewesen ist.

In Gemäßheit von §§ 37 fol. des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — 1. Mai 1894, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, §§ 19 folgende der Instruktion zu Ausführung der §§ 19 bis 29 gedachten Gesetzes vom 27. Juni 1895 wird für den Bezirk der Stadt Zschopau bis mit

21. November 1908

die Hundesperre

verhängt und dabei folgendes angeordnet:

- Alle Hunde und Katzen, welche von dem vorgedachten Hund nachweislich gebissen worden sind, oder rücksichtlich deren der begründete Verdacht vorliegt, daß sie von demselben gebissen worden seien, sind sofort zu töten.
- Während der Dauer der Hundesperre sind alle Hunde festzulegen (anzuketten oder einzusperren). Der Festlegung gleich zu achten ist das **Führen** der mit einem **sicheren Maulorbe** versehenen Hunde an der Leine; jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem Sperrbezirk nicht ausgeführt werden.
- Die Benutzung der Hunde zum Zielen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest eingeschirrt, mit einem sicheren Maulorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.
- Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs, bez. außerhalb des Jagdreviers festgelegt oder mit einem sicheren Maulorbe versehen an der Leine geführt werden.
- Alle Hunde, welche innerhalb des hierigen Sperrbezirks frei herumlaufend betroffen werden, sind einzufangen und werden ev. getötet werden.

Verdächtige auf Tollwut hindeutende Erscheinungen an Hunden und Katzen sind sofort zu unserer Kenntnis zu bringen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorgedachten Schutzmaßregeln werden, insoweit nicht die Strafbestimmungen in § 67 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 Anwendung zu leiden haben, nach § 38 und § 66, 4 des obenerwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft, beziehentlich, wenn dieselben **wissenschaftlich** geschehen, nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnis bis zu einem Jahre geahndet werden.

Zschopau, am 24. August 1908.

Der Stadtrat.
Dr. Schneider.

W.

Kirchengefälle betreffend.

An die Bezahlung der noch

rückständigen Kirchengefälle

wird mit dem Bemerkung erinnert, daß die Zahlungsfrist am 31. August d. J. abläuft, und demnach bis dahin die bezüglichen Abgaben an den Kirchrechnungsführer zu entrichten sind.

Zschopau, den 25. August 1908.

Der Kirchenvorstand.

W.

Der Kirchenvorstand.

W.

</

polos. Im Festbill bemerkte man den König im grünen Abilanzzug, ferner die Prinzessin Mathilde, die Prinzen und Prinzessinnen des Königs und das Gefolge. Die Vorläufe wurden mit einer vom Dirigenten des Vereins, Herrn Konrad Emil Winkler, vertonten Königshymne, einer sehr melodischen und ansprechenden Komposition, begonnen. Nach dem Schlussakord der Hymne rückte der Vorsteher des Bürgergesangvereins, Herr Kaufmann Kühnert eine Ansprache an den König, auf welche dieser dankend erwiderte. Nach dem Vortrage weiterer Lieder rückte Herr Landtagsabgeordneter Vonghammer als Mitglied des Vereins herzliche Abschiedsworte an den Monarchen. Der Gesangverein erntete mit seinen Darbietungen großen Beifall. Mehrere Herren zog der König in einem huldvollen Gespräch und wünschte der lächelnden Sängerkorps und ihrem verdienstvollen Leiter und Dirigenten weitere Erfolge.

— Gestern fand die feierliche Einweihung des Königin-Carola-Bedenksteins in Altenberg statt, den im Auftrage des Königl. Prinz Johann Georg bewohnte. Ferner waren anwesend die Prinzessin Johann Georg in Begleitung der Hofdamen Frei. v. Schönburg-Rothschildburg und der Adjutant Hauptmann von Elsterlein.

— Der Königl. Sächsische Fortsäumester a. D. und Hauptmann der Landwehr a. D. Majoratsbesitzer Oskar Hörsel v. Schleinitz ist zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt worden.

— Durch Königlichen Erlass ist nunmehr die Neubildung des III. Bataillons des 12. Inf.-Regts. Nr. 177, das am 1. Oktober nach Freiberg kommt, angeordnet worden. Der Erlass des Königs vom 19. August besagt:

„Ich bestimme, daß am 1. Oktober d. J.
die 9. Kompanie 3. Inf.-Regts. Nr. 192 als 9. Kompanie,
10. 4. 108 10.
11. 9. 188 11.
10. 11. 189 12.
zum III. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177
versetzt werden.“

— Freitag nachmittag in der vierten Stunde erfolgte in Augustusburg in der Nähe des Schlossbergs Restauration ein Zusammenstoß zwischen einem vom Schlossberge herabkommenden Benzinkraftwagen und einem von der Marienberger Straße herankommenden Chemnitzer Automobil. Das von Herrn Tietz aus Heidrich gefahrene Zweirad fuhr dem Auto in die Flanke und wurde unbrauchbar. Glücklicherweise ist hierbei niemand, auch der sehr gesäuberte genannte Herr nicht, zu Schaden gekommen.

— Die Ablösung des Neustädter Markts in Chemnitz, soweit er als Vorplatz für Theater und Museum in Frage kommt, ist nahezu beendet. Die Terrassenmauer an der Königstraße ist fertiggestellt, ebenso die breite Treppe, die von hier aus auf den mit gärtnerischen Anlagen umsäumten Platz führt. Die als Schmuck der Treppe aussehenden Schillinge sind vier Tageszeiten hoch zu ziehen kommen, sobald sie schon von der Carolastraße aus in die Augen fallen.

— Die Kriminalpolizei verhaftete in Chemnitz zwei Männer und eine Frau wegen Falschwürze. Bei den Verhafteten wurden Gipsformen und Werkzeuge zur Herstellung von Einmord- und Fünfzigpfennigstückchen gefunden.

— Vor kurzem wurde im gräßlichen Forstrevier zu Börsnichen ein Skelett aufgefunden. Jetzt konnte nun die Persönlichkeit des Selbstmörder festgestellt werden. Er stammte bei Freiberg her und war an der Bahn bedient, wurde aber schon seit dem 3. Mai 1904 vermisst, sodass schon über vier Jahre der Körper sich an der Aufsuchungsstelle befinden haben muss. Infolge der Unklarheit über das Schicksal des Vermissten erwuchsen der Familie verschiedene Unannehmlichkeiten, auch in bezug der Unterhaltung seitens der Bahnbehörde, die nunmehr erst behoben sind.

— Ein Ehedrama spielte sich am Sonnabend in Thiemendorf bei Dederen ab. Dort wohnt die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau des Tischlers Reinhard Kirsch. Nachdem kam am Sonnabend früh zu seiner Frau, stürzte sich plötzlich auf sie und verachtete ihr mit einem Taschenmesser 14 Stiche in den Hals, Rücken und Seite. Kirsch wurde festgenommen. Die Verletzungen der Frau sollen nicht lebensgefährlich sein.

— Durch Feuer zerstört wurde in Gelenau das im oberen Ortsteil gelegene, von zwei Familien bewohnte zweistöckige Wohnhaus des Wirtschaftsbüchers und Antiquitätenhändlers Karl Diez. Das Feuer brach Freitag nachmittag in der 4. Stunde aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache im oberen Giebel aus und verbreitete sich schnell über das ganze Haus. Ein Teil des Möbiars sowie die Wirtschaftsgebäude konnten gerettet werden, dagegen verbrannten viele Tücher.

— Wie gemeldet wird, ist im Böblinger Staatsforst aus der Annahöhe ein menschliches Skelett aufgefunden worden. Es handelt sich, wie aus den schon völlig in Fäulnis übergegangenen Kleidungsstücken ersichtlich war, um einen Mann, der sich dort vor ungefähr zwei Jahren durch Erhängen entlebt hat. Die menschlichen Nebenreste wurden an Ort und Stelle beerdig. Über die Persönlichkeit des Selbstmörder konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden.

— Über eine Raumtbahn Annaberg-Olbendorf veröffentlichte das „Annab. Wochend.“ folgende Ausführungen: Bekanntlich steht die Gemeinde Säzung schon seit Jahren noch der Schaffung einer Sektionslinie Reichenhain-Säzung. Eine derartige Zweiglinie würde sich kaum lohnen, auch wäre damit den andern Ortschaften des Gebirgskommes in keiner Weise gedient. Hier müsste schon etwas Ganzes geschaffen werden. Am vorteilstiefsten erscheint eine Kammbahn, welche von Annaberg ausgeht, die Ortschaften Königswalde, Jöhstadt, Säzung, Reichenhain, Rübenau berührt, in Ruppershain-Gräntz oder Olbendorf einmündet und dann weiter im Anschluss nach Neuhausen, nach Bienenmühle oder Sayda ihre Verlängerung erhält. Ohne Zweifel würde man beim Bau einer derartigen Linie aus mancher größere Schwierigkeiten stoßen, die aber auch die heutige Technik überwinden dürfte. Die vielen Vorteile, welche diese Linie bieten würde, sind in keiner Weise zu unterschätzen. Zunächst trüge sie ganz bedeutend zur wirtschaftlichen Entwicklung einer nochverhältnismäßig

schwach bewohnten Gegend bei, weiter würde der Fremdenverkehr im oberen Erzgebirge, der sich jetzt zum größten Teile auf die böhmische Linie Weipert-Komotau erstreckt, sich ganz wesentlich stärken. Schließlich wäre aber für viele Ortschaften, die durch die Industrie enge Beziehungen mit der Metropole des Erzgebirges, Annaberg, haben, eine günstige Verbindung mit dieser Stadt geschaffen. Zu berücksichtigen bleibt, daß hierbei eine ganze Menge, darunter auch größere Ortschaften, in Frage kommen. Nach all den angezogenen Gesichtspunkten wäre ein deartiges Projekt nicht zu unterschätzen, und falls es verwirklicht würde, einer großen Anzahl Ortschaften wirtschaftlich geholfen.

— Das 25jährige Jubiläum als Stadtpfarrer und Superintendent feiert Kirchenrat D. Meyer in Bölkow am 2. September. Rat und Pastorenkirchenvorstand veranstalten ein Festmahl; die Vereine bereiten eine Ovation vor.

— In einem Abteil des am Mittwoch vom unteren Bahnhof Plauen i. B. in der Richtung nach Weischlitz fahrenden Schnellzuges entstand zwischen zwei den besseren Ständen angehörenden Reisenden eine wilde Schlägerei. Die beiden, aus Greiz bzw. Rosslau gebürtig, waren wegen der Plakatfrage in Streit geraten, in dessen Verlauf der Rosslauer dem Greizer Ohrläppen verseherte. Eine im selben Abteil sitzende Dame wurde ohnmächtig und erholt sich erst später wieder. Der Zug mußte zum Stehen gebracht werden. Nachdem die Personalien festgestellt worden waren, setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

— Eine gewaltige Dauerausfahrt vollbrachte der Dresdner Ballon „Geppelin“, der am Mittwoch nachmittag 6 Uhr 20 Min. bei der Reiter Galanzt hochging. Er landete nach 18 stündiger Fahrt, nachdem er einen großen Teil Sachsen und ganz Schlesien durchquert hatte, in Niedersachsen, und zwar etwa 200 Kilometer südwestlich von Warschau, in der Ortschaft Luboml bei Nowel, über 800 Kilometer von der Ausfahrtsstelle entfernt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit bei der Fahrt beträgt durchschnittlich 45 Kilometer in der Stunde. Die Landung ging am Donnerstag mittag gegen 1/2 Uhr glücklich von statten. Die Fahrt diente einer der längsten sein, die bisher jemals von einem Luftschiff ausgeführt wurde.

— Am Donnerstag war beim Spielen am Dorfsteiche das vierjährige Söhnchen der Familie Bergmann in Belthau ins Wasser gefallen und untergegangen. Zwei vorübergehende Husaren der 4. Eskadron des Großenhainer Husarenregiments hatten den Unfall bemerkt, sprangen sofort in den Teich und es gelang ihnen noch großen Anstrengungen, das bereits bewußtlose Kind aus Trocken zu bringen. Die angestellten Wiederlebungsversuche hatten glücklicherweise Erfolg.

— Donnerstag abend ist der 10jährige Sohn Walter des Buchdruckereibesitzers Reinhold in Leipzig-Neudörfel, Hohensteinstraße, von dem Ballon der in der ersten Etage befindlichen elterlichen Wohnung in den Hof hinabgestürzt. Der Knabe erlitt so schwere Innere Verletzungen, daß er in dem Kinderkrankenhaus, wohin er geschafft worden war, bald darauf verstorben ist. — Ein anderes Kind, der vierjährige Knabe Kurt Adelung, Sohn eines Metallarbeiter, starb Donnerstag vormittag aus dem Fenster der im zweiten Stock befindlichen Wohnung seines Eltern in der Urgerstraße in Leipzig-Anger-Trotendorf. Das Kind war sofort tot.

— Große Braunkohlenlager wurden jetzt bei Bohrversuchen auf der Westseite von Oberkorbach bei Bitton erschlossen. Mit dem Abbau soll sofort begonnen werden.

— Eine 17jährige Kontoristin aus Dresden besuchte die Vogelwiese in Cospitz und verbrachte den letzten Zug. Sie suchte eine Gastwirtschaft auf, wo sie einige Stunden ruhen wollte, um sich mit dem ersten Zug nach der Residenz zu führen. Montag früh in der fünften Stunde stand sie zur Abreise gerüstet, doch Tür und Tor waren verschlossen und die Wirtshäuser lagen noch im tiefen Schlafe. Kurz entschlossen öffnete das junge Mädchen ein Fenster und sprang hinaus. Doch die Unvorsichtige konnte sich nicht wieder erheben, sie hatte ein Bein gebrochen. Mitglieder des Samaritervereins brachten die Verunglückte nach Anlegung des Notverbandes nach dem Krankenhaus.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— In Gegenwart des Kaiserpaares fand am Sonntag im Residenz-Palais in Potsdam die Regelung und Weihe einer Reihe von neuen Uniformen statt.

— Der Deutsche Schulschiffverein hielt am Sonntag in München seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Während des Festmahl's hielt Prinz Ludwig von Bayern eine bemerkenswerte Rede über die Schiffsahrtssabgaben und den Anschluß Bayerns an den Wasserstraßen.

— Eine Begegnung zwischen dem Minister Titttoni und dem Staatssekretär v. Schön wird in einiger Zeit stattfinden. Titttoni, der bereits in Linz eingetroffen ist, begibt sich von dort nach Salzburg und da Herr v. Schön sich zu dieser Zeit noch in Berchtesgaden aufhält, ist eine Zusammenkunft wahrscheinlich.

— Auf dem Goendorfer Schlachtfeld wurde am Sonntag ein Denkmal enthüllt.

— Die örtliche Polizei in Berlin hat von der preußischen Unterrichtsverwaltung das gesamte Material für das höhere Schulwesen, Lehrpläne und Lehrbücher, erbeten, um es für die Reform der örtlichen höheren Schulen zu verwenden.

— Wie die Frankfurter Zeitung von gutunterrichteter Seite erhält, hat das Reichschohkommt zur Reform der Branntweinbelastung zwei Eventualvorlagen aufgearbeitet: einmal ein Branntweinmonopol, das allerdings infolge des Einspruchs Bayreuths eine Gestalt erhalten hat, die in einigen Punkten von dem Stengelschen Projekt abweicht, und sodann eine Reform der Branntweinsteuer mit einer einzigen erhöhten Verbrauchsabgabe, wobei verschiedene Übergangsmaßnahmen vorgesehen sind. Die Regierung schaut gegenwärtig mehr der zweiten Vorlage geneigt zu sein, weil sie diese für parlamentarisch leichter durchsetzbar hält als das Monopol. Eine weitere vom

Schohkommt aufgearbeitete Eventualvorlage ist die Reichsvermögenssteuer, die für den Fall in Reserve gehalten wird, daß die übrigen vom Reichstag bewilligten Steuern den Geldbedarf nicht decken. — Die Stadtverordneten von Magdeburg beschlossen, der Magistrat möge beim Bundesrat und Reichstag gegen eine etwaige Steuer auf Druck Einfluss erheben, falls solche bei der Reichsfinanzreform geplant sei. Es handelt sich um die Besteuerung von Elektrizität, Gas und elektrischer Kraft.

— Schon seit Jahren ist man bestrebt, die landwirtschaftliche Produktion unserer Kolonien durch Anwendung neuer Verfahren zur Gewinnung von Kautschuk, Terpenin und Harzen aus dem dabei wachsenden Blumen zu heben. Hand in Hand damit ging ein Aufruf der botanischen Zentralstelle für die Kolonien in Dohlem bei Berlin, welcher zahlreiche Probeneinsendungen zur Folge hatte, deren chemische und technische Untersuchung sehr bemerkenswerte Resultate ergab. Hauptforschung kamen dabei Blüme und Sträucher in Betracht, aus deren Produkten durch Kochen oder durch Anwendung von Säuren Kautschuk und Harze, zwei wichtige und kostbare Rohstoffe, gewonnen werden. Die Versuche, welche noch fortgesetzt werden sollen und an denen sich zahlreiche koloniale Farmer durch Einsendung von Blüten zu beteiligen, ergaben, daß zahlreiche Gewächse, die bisher keine genügende Beachtung fanden, durch zweckentsprechende Behandlung ihrer Produkte sehr schöne, Rentabilität versprechende Resultate ergaben. Die Regierung wird es sich angelegen sein lassen, den Anbau dieser Pflanzen zu fördern.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen auf dem Neuburgplatz der Lustschifferei und ließen sich das Lustschiff und den Ballon Parcival vorführen. Der Kronprinz unternahm dann eine Fahrt in dem Lustschiff mit seinem Adjutanten Oberstleutnant v. Oppen. Hauptmann v. Nehls flog mit dem Vorzeigeflug auf, um den kaiserlichen Horden die Abfahrt, Landung usw. vorzuführen. Der Kronprinz versprach dem Hauptmann v. Nehls, die nächste Fahrt im Vorzeigeballon zu machen.

— Der Vorzeigeflug hat Sonnabend morgen 9½ Uhr abermals eine Fahrt gemacht. Als Guest war in der Gondel der Major von Dommen, der Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee. Nach etwa 5 Minuten Fahrt brach die Klemmscheibe an dem Kühlerventilator, sodass die Kühlung für die hohe Tourenzahl des Motors nicht mehr ausreichte. Bei dem starken Wind, 10 bis 12 Meter in der Sekunde, in der Höhe von 200 Meter gemessen, konnte der Motorballon mit der geringen Tourenzahl, mit der er infolge des Defektes des Kühlers den Motor nur laufen lassen konnte, gegen den Wind nicht mehr austrommen und landete infolgedessen bei Wittenau sehr glatt. Hauptmann von Nehls war der Führer und trug umso weniger Bedenken, den Ballon durch die Reichsvorrichtung zu entleeren, als der Ballon so wie so entleert werden sollte. Das Material wird jetzt auf zwei Wagen verpackt und nach der Halle zurückgefahren. Es ist außer dem erwähnten Defekt alles in bester Ordnung. Die Neufüllung und die für die nächste Woche angeplante Abnahme werden ohne jede Verzögerung stattfinden.

— Der diesjährige Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag, dessen Veröffentlichung in den sozialdemokratischen Blättern begonnen hat, enthält die zahlenmäßige Feststellung, daß der Mitgliederbestand der Partei im vergangenen Jahre erheblich weniger gewachsen ist, als früher, in einer Reihe von Bezirken ist die Mitgliederzahl sogar gesunken. Während die Gesamtzahlnahme im Vorjahr 38 Proz. Zuwächs gezeigt, belief sie sich diesmal nur noch auf 10,7 Proz. Zurückgegangen ist die Partei in Ostpreußen, Magdeburg, Berlin, Erfurt, Rheinpfalz und Baden. In Baden verlor die Partei über 700 Mitglieder, in den anderen genannten Bezirken je 300 bis 400. Ein merkliches Wachen zeigen nur die Bahnen für Groß-Berlin (von 78364 auf 86429), Hannover (von 18692 auf 22229) und Böhmen (von 33953 auf 41078). Im Bezirk Dresden stieg die Zahl von 29308 auf 31112. Der Gesamtbestand der Partei an Mitgliedern beträgt jetzt 587336 gegen 580466 im Vorjahr. Verhältnismäßig groß war die Zunahme bei der Zahl der weiblichen Mitglieder, wohl infolge der Eheleichterungen, die das Reichsgericht für große Bandestelle zugleich der Organisation der Frauen brachte. Die Gesamtzahl der „Genossinnen“ beträgt jetzt 29458 gegen 10943 im Vorjahr. Richtig Preußen ist das Königreich Sachsen am stärksten mit „Genossinnen“ gesegnet. In Sachsen wurden 6371 gezählt, während zum Beispiel Bayern nur 281, Württemberg nur 241 und Baden nur 345 weibliche Sozialdemokraten haben. — In den Landtagen der deutschen Einzelstaaten ist die Sozialdemokratie mit 151 Abgeordneten vertreten, die sich auf 19 Staaten verteilen (gegen 185 in 18 Staaten im Vorjahr). Die stärksten sozialdemokratischen Fraktionen haben Bayern und Hamburg mit je 21 „Genossen“. In den Gemeindevertretungen führen im ganzen 5931 Sozialdemokraten; davon sind 307 Städte und 1558 Landgemeinden beteiligt. — Die Parteipresse besteht am Ende des Berichtsjahrs aus 71 sozialdemokratischen Tageszeitungen, die in 53 Druckereien hergestellt werden. Der Vorwärts hatte eine Jahresausgabe von 1,6 Millionen Mark und eine Jahresausgabe von 1,5 Millionen Mark. Der Vorwärts beträgt 180788 Mark. — Der Haushalt der Partei verzeichnet 852976 M. Einnahmen und 782958 M. Ausgaben.

— Nach eingehenden Melbungen des Daily Express steht das Deutsche Reich vor der bedenklichen Tochter, in Zukunft 50 Millionen Pfund jährlich im Handelsverkehr mit Russland zu verlieren. Die deutschfeindliche Stimmung nimmt in unheimlichem Maße zu, und zwar in ganz Russland, besonders aber in den polnischen Gebieten, wo die Bevölkerung über die preußische Politik gegenüber den deutschen Polen auf äußerste Aufregung gerichtet ist. Die polnischen Kaufleute boykottieren die deutschen Waren und beginnen die englischen. Von diesem Boykott sind, wie sich bereits deutlich zeigt, zunächst betroffen: Baumwollwaren, Wolwaren, Kleiderkonfektion, Maschinenindustrie, Chemikalien und Kurzwolle.

— Der Berliner Vertreter des „Daily Chronicle“ wurde von Lord George ermächtigt, festzustellen, daß der Besuch des Ministers ausschließlich der deutschen Fabrikärs- und Altars-

versicherung gelte. Der Besuch sei in keiner Hinsicht offiziell und habe durchaus keine Beziehung zur internationalen Politik. Alle in England und Deutschland geäußerten gegenseitigen Vermutungen entbehren der Begründung.

— Der preußische Landtag wird vorwiegendlich am 20. Oktober wieder zusammentreten.

— Die Sozialdemokraten haben zur bevorstehenden Eröffnung im Landtagswahlkreis Kaiserslautern an Stelle des verstorbenen Schardt den Volksschullehrer Hofmann aufgestellt. Es ist dies der erste aktive Volksschullehrer, der als sozialdemokratischer Abgeordneter im bayrischen Landtag vertreten sein wird.

— Verschiedene in- und ausländische Blätter berichten in diesen Tagen von einer der „Militärpolitischen Korrespondenz“ entnommenen Meldung, daß Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg morganatisch vermählt sei und nunmehr aus Rücksichten der Thronfolge eine Scheidung dieser Ehe in Erwägung gezogen habe. Die „Mecklenburgischen Nachrichten“ sind von zuständiger Stelle ermächtigt, zu erklären, daß diese Meldung von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruhe.

— Die Nachricht, daß der mutmaßliche Nachfolger des am Jahresende zurücktretenden Staatssekretärs v. Küller der Unterstaatssekretär Freiherr Boen von Bulach sein werde, nimmt jetzt insofern festere Gestalt an, als bekannt wird, daß der Statthalter ihn bei der demokratischen Unwesenheit des Kaisers als Nachfolger Küllers vorschlagen wird.

Austria-Ungarn.

— Auf seiner Reise durch Tirol besuchte die christlich-soziale Exzellenz Dr. Geymann auch ein Südtiroler Dörfchen namens Conzett. Die katholisch und tirolisch gesinnten Volksbündler darin hatten sich schon lange gezeigt, einmal einen leibhaftigen deutschen Minister, dem noch dazu der Ruf des Führers der größten deutschwilligen Partei vorworgeht, zu sehen. Doch ihre Freude wurde geteilt und ihr Glaube an die deutsche Gesinnung des Ministers geriet ein wenig ins Wanken. Denn siehe, daß Auto hielt nur wenige Minuten vor dem irredeutlichen Gasthofe und die deutsche Exzellenz trug ihren Namen italienisch ins bereitgeholtene Fremdenbuch ein.

— Eine neue Wahrnehmung. Vor mehreren Tagen kam Professor Dr. Ludwig Wahrmund in das Bad Möders, welches zwischen den Orten Sterzing und Götschach im Etschtal liegt. Er wollte dort in Ruhe seinen Studien obliegen. Schon am Abend des ersten Tages, als man von der Unwesenheit des Professors mit dem nun so sehr bekannten gewordenen Namen erfuhr, wurden an allen Ecken und Enden, an Bäumen und in den benachbarten Orten Zettel angeheftet, welche die Bevölkerung gegen den Badegeist aufschaltete und die Unwesenheit des Professors als eine Schande für die Gemeinde bezeichneten. Es blieb aber nicht bei dieser Wahrnehmung. Etwa um 9 Uhr abends, als es zu dunkeln begann, rückte eine Schar von Barfüßern aus dem benachbarten Bauernnestle Stilles an und zog vor das Haus, wo Wahrmund wohnte. Sie veranstalteten durch Johlen, Pfeifen und anderen Lärm eine regelrechte Rahmenmusik. Nach langem Zureden gelang es dem Bademöder Dr. Spöhl aus Meran, die Ruhesünder zu entfernen. Diese lehnten aber, offenbar neuerdings aufgeheftet, bald wieder zum Badehaus zurück und stießen nun Drohruhe gegen Wahrmund aus. Dieser war während der ganzen Demonstration gar nicht in Möders und exihierte erst bei seiner Rückkehr von dem Vorfall. Unter den Sommergästen herrscht ob dieser Vorfälle Entsetzung. Professor Wahrmund äußerte sich, daß er durchaus nicht gewollt sei, wegen dieser Vorgänge den Ort zu verlassen, er sei solche Angriffe verächtlich, unverständiger Deute schon gewöhnt. Nur um den Badegeist nicht in Verlegenheit zu bringen, der ihm mitteilte, daß er unter den obwaltenden Umständen keinen Geistlichen zur Besung einer Messe an Sonntagen bekommen werde, so sich Professor Wahrmund veranlaßt, das Bad zu verlassen und nach Innsbruck zurückzukehren. Der Badebesitzer erstickte bei der Behörde die Anzeige wegen dieses Vorfalls. Interessant ist auch, daß der Besitzer Dr. Spöhl Alter Herr einer katholischen Studentenverbindung ist. Er hatte wegen Professor Wahrmunds Unwesenheit im Bade viele Angriffe seitens katholischer Blätter auszuhalten.

— Die in der Arbeitgeberorganisation des Vereins der Wollindustriellen Wöhrens vereinigten Fabriken haben die wegen des Auftandes in den Grünen Kommpagnen angedrohte Aussperrung sämtlicher Arbeiter zurückgezogen. Damit ist die Arbeitersbewegung in der Grüner Textilindustrie beendet.

Frankreich.

— Der Neuanfanggedanke ist bei den Franzosen so rege wie nur je, davon zeugt der Verlauf ihrer Erinnerungsfeiern an die Tage von Reichshofen (Wörth), Vitryville, Mars-la-Tour, Gravelotte. Doch gerade jetzt widersetzt ihnen der Schmerz, von einem ihrer hervorragendsten Heerführer, dem General Bonglois, bei einem Vergleich der Armeen Frankreichs und Deutschlands zu hören, daß die Soldaten der Republik zwar an Intelligenz und Anpassungsfähigkeit die deutschen übertraten, daß aber die unbestreitbare Abnahme des militärischen Geistes und des Gefühls für Autorität im französischen Heere die größte Gefahr für die Republik sei. Der General sieht die Ursache für diese ausschlagende Erstcheinung in dem stetig wachsenden Zwischenräumen von politischen und militärischen Angelegenheiten. Ob mit Recht, läßt sich vom deutschen Standpunkt schwer beurteilen. Erklärlässig ist eine Armee jedenfalls nicht, deren militärischer Geist sich als unzureichend erweist, jener Wille zum Sieg, wie er z. B. die Jähne Japan zu immer neuen Triumphen trug. In England, über dessen Heer die französische Presse nicht eben schmeichelhaft gesprochen hat, wird man von der Feststellung des Generals Bonglois wohl gebührend Vermerk nehmen.

Großbritannien.

— Der „Daily Telegraph“ erklärt, die englische Regierung habe vor einiger Zeit von höchst autoritativer Seite erfahren, daß man in Berlin einstweilen über keinen Vorschlag zur Beschränkung des deutschen Flottengesetzes verhandeln würde, da dieses Gesetz als eine innere deutsche Maßregel der Beeinflussung nicht unerlässlich. Die Mächte, so erklärt „Echo de Paris“

durch britische Minister entzogen sei. Jede Verständigung könne schließlich nur auf die gerichtliche angeregte Beschleunigung des deutschen Schiffbaus zwischen 1912 und 1917 begleiten.

Holland.

— Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ rät der Regierung ab, dem Drängen der kleinen kriegerischen Gruppe nachzugeben. Für Holland, das Land, wo das Friedenspalais errichtet ist, wo die Friedenskongresse zusammengetreten sind und wo sich die internationale Konzili des Schiedsgerichts befindet, würde es sich nicht schaden, sich zum Frieden zu entschließen, ohne energetische Versuche gemacht zu haben, den Konflikt auf friedlichem Wege zu lösen.

Niederlande.

— Der russische Ministerpräsident Stolypin hat seine Demission eingereicht.

Türkei.

— Aus Konstantinopel wird geschrieben: Der angekündigte Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht aller Ottomanen ohne Unterschied der Religion und des Wohnsitzes, sieht das militärische Alter mit 20 bis 45 Jahren an und die Dienstzeit mit sechs Jahren, wodurch drei Jahre aktif und drei Jahre in der Reserve zugebracht werden sollen. Es ist bestimmt, später die aktive Dienstzeit auf zwei Jahre herabzusetzen. Ferner wird davon gesprochen, die Militärtaxe, die bisher nur von den militärischen Mohammedanern zu bezahlen war, von 50 auf 25 türkische Pfunde zu erhöhen. In die Kriegsschule sollen in Zukunft auch Nichtmosammedaner zugelassen und in der gleichen Weise befördert werden wie die Mohammedaner. Die Regierung wird, bevor sie das Gesetz in Kraft setzt, erst eine Volkszählung veranstalten. Nach Informationen aus guter Quelle beträgt gegenwärtig der Aktivstand des türkischen Heeres im ganzen Reich 800000 Mann, und es dürfte vorläufig aus Erfahrungssüchtigen fast auf die Hälfte herabgesetzt werden.

— Zu dem offiziellen Ablauf wird der Vorschlag gemacht, den französischen Minister Rovier zur Reform des Finanzwesens und General v. d. Golt für die Reorganisation der Armee zu berufen. In demselben Artikel wird gesagt, daß nunmehr kein Hindernis mehr vorliege für einen Besuch des Königs Eduard in Konstantinopel. Ein bestätiger Besuch werde allgemein warm aufgenommen werden. Das türkische Volk habe seit langer Zeit den Wunsch gehabt, seiner traditionellen Freundschaft für England Ausdruck zu geben. Dieses sei jedoch durch die bisherige Regierung verhindert worden.

— Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Konstantinopel hat Österreich-Ungarn seine bei der Gendarmerie in Makedonien angestellten Offiziere abberufen.

Morocco.

— Eine Meldung aus Marokko ohne Datum zufolge, wurde ein Teil der Mahalla des Sultans durch den Gernot-Sturm geschlagen. Bei der Verfolgung bis zum Lager wurde letzter durch die Artillerie aufgehalten. Schauje-Kontingents der Hassidschen Mahalla gaben keinen Schuß ab.

— An amtlicher Stelle ist in Tanger ein drakonisches Telegramm eingetroffen, daß meldet, daß die Wacht der Mahalla des Sultans Abdul Aziz von Muley Hafid, 50 Meilen von Marokko entfernt, geschlagen worden sei. Aus bester Quelle wird ferner berichtet, daß die ganze Mahalla Abdul Aziz durch eine hassidsche Streitmacht angegriffen und gänzlich geschlagen worden sei. Sie sei in großer Unordnung geflohen. Es wird gemeldet, Abdul Aziz sei gesangen genommen worden, während er nach anderen Berichten entkommen und in die französische Zone geflüchtet sei. Die Artillerie des Sultans Abdul Aziz verzögte infolge einer Panik, welche das Verstecken von Geschützen hervorrief. — Die in den letzten Tagen von der Agence Havas verbreiteten Nachrichten von dem Einzug der Anhänger des Abdul Aziz in Marokko erweisen sich somit, wie so viele andere französische Nachrichten als falsch.

— Meldungen von Eingeborenen bestätigen den heftigen Angriff, den die Mahalla Abdul Aziz am 19. August durch eine hassidsche Mahalla aufzuhalten hatte. Hierbei seien die Schauje und Madaken, die sich bei der Mahalla Abdul Aziz befinden, ohne Kampf geflohen. Durch Funkentelegramme wird das Gerücht, der Sultan sei in das Gebiet der Tabia zurückgegangen, bestätigt. In dem Telegramm heißt es ferner, daß Abdul Aziz am 2. d. M. die französische Militärikommission, die ihn kontrollmäßig auf seinem Marché zu begleiten hatte, in das Schaujegebiet zurückgeschickt habe.

— Abdul Aziz ist in Begleitung von El Mekki, Ben Simon und dem Marabout Bout Djed im französischen Lager in Settat bei Casablanca eingetroffen. Er soll die Absicht haben, nach Damaskus in Syrien zu gehen und dann, wenn die Umstände es gestatten, nach Marokko zurückzukehren. (?) Der Kolb Miniki wird in Argila belagert.

— Die französische Regierung beschloß, Adros in Mauretanien dauernd zu besetzen.

— Den Franzosen ist eine heile Enttäuschung bereitet worden. Die Pariser Morgenblätter vom Sonnabend hatten noch, gestützt auf die Meldungen der offenbar schlecht unterrichteten Agence Havas, Befürchtungen über die Folgen des Einzugs des „legitimen“ Sultans Abdul Aziz in Marokko gebracht, und noch an demselben Tage erhielt die französische Regierung die offizielle Nachricht von der entscheidenden Niederlage des französischen Schülers. Nach den neuesten Meldungen sind die Truppen des Abdul Aziz ihrer Mehrzahl nach unmittelbar nach dem Angriffe der Mahalla Muley Hafid am 19. August zu den Angreifern übergegangen. Von Auda, ein Anhänger des Abdul Aziz, ist eingeschlossen. Die Stämme in der Umgebung sind in Erregung. In Tanger selbst werden die Vorbereitungen zur Proklamation Muley Hafids mit großem Eifer betrieben.

— „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die französische Regierung sich nicht weigern werde, Muley Hafid als Sultan anzuerkennen. Sie werde aber nicht auf eigene Faust handeln, sondern die an der Akte von Algiers beteiligten Mächte befragen und sich mit Spanien unmittelbar ins Einvernehmen setzen. Eine neue Konferenz der Mächte scheint dem Blatte unerlässlich. Die Mächte, so erklärt „Echo de Paris“

schließlich, würden von Muley Hafid fordern, daß er sich verpflichte, die Ausführung des Vertrages von Algiers zu gewährleisten.

Deutsch-Südwestafrika.

— Nach aus Südwestafrika eingetroffenen Berichten wird sich Staatssekretär Verenburg Ende dieser Woche in Swakopmund einschiffen; er kann Ausgang September in Berlin erwarten werden. Die Reise wird dann im ganzen über fünf Monate dauern haben.

Deutsch-Ostafrika.

— Aus Deutsch-Ostafrika meldet der dortige Gouverneur, daß die nicht schwerwiegenden Unruhen in Turu und Thambi durch dreizehnjährige Militäroblettungen im Reime erstickt wurden. Drei Großrauber sind hingerichtet und 18 Räuberführer verhaftet worden. Die Truppenabteilungen bleiben vorläufig in jenem Gebiet, bis die Ruhe ganzlich wiederhergestellt ist.

Südamerika.

— Der Kongress in Peru wählte einstimmig Augusto Bolognesi zum Präsidenten der Republik.

Telegramme und letzte Nachrichten.

24. August 1908.

Dresden. Generalleutnant v. Trotha wird heute nochmittag in Schloss Pillnitz vom Könige in Audienz empfangen werden und um 2 Uhr an der Königstafel teilnehmen.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, sie könne in keiner Weise der in einem Teile der Presse vertretenen Aussage zustimmen, daß die Debatte über die Reichsfinanzreform so lange ausgezögert werden müsse, bis die Regierung die einzelnen Steuerprojekte veröffentlicht hätte. Wenn die neue Finanzreform nichts weiter enthalte als einige neue Steuervorlagen, so würde der Standpunkt gerechtfertigt sein. Es ist aber nicht seltein Einmütigkeit von der Regierung verlangt worden und von der Regierung auch ihrerseits geplant, sich bei der Vorlage eines neuen Gesetzes über die Reichsfinanzreform nicht auf die Erhöhung der Einnahmen durch einige neue Steuerquellen zu beschränken, sondern eine erschöpfende Neuregelung unseres gesamten Reichsfinanzwesens in materieller und formeller Hinsicht, insbesondere auch hinsichtlich der Beschleunigung und Tilgung der Schulden, herbeizuführen. Zur Vorbereitung einer solchen Neuregelung aber ist in erster Linie die Erkenntnis der Schäden notwendig, an denen das deutsche Finanzwesen leidet, und wenn die Presse sich eingehend damit beschäftigt, so muß dies als die beste Vorbereitung für eine großangelegte Reichsfinanzreform erscheinen.

Berlin. Nach einem Gutachten, daß dem Staatsanwalt aufgestellt wurde, ist im Besinden des Fürsten Eulenburg keine merkbare Verbesserung zu verzeichnen. Die Aussichten auf eine baldige Gerichtsverhandlung sind darnach immer geringer.

Berlin. Bei einer Segelpartie, die ein Habichtbesitzer aus Spandau gestern vormittag mit mehreren Bekannten und seiner Frau auf dem Tegeler See unternahm, glitt die Frau infolge böiger Wellen und ertrank.

Heidelberg. Der deutsche Botschafter in Washington, Frhr. Speck v. Sternburg, der sich zur ärztlichen Behandlung hier aufhielt, ist heute nach hier gestorben.

Frankfurt a. M. Die „Hilf. Blg.“ meldet aus Odessa: Am hellen Tage überfielen auf der Straße zwei Räuber den hiesigen Rechtsanwalt Kaufmann, der sich weigerte, ihnen Geld zu geben. Sie erschossen ihn und verwundeten bei ihrer Verfolgung einen Soldaten. Ein Räuber verwundete sich selbst schwer, der andere entkam.

Bergen. Der Dampfer „Volgetunden“, der Harbanger-Sverdvorländer Dampfgesellschaft gehört, ist am 2. August bei Skanör auf Grund geraten und blieben drei Minuten gefunken. Es verlautet, daß 85 Personen an Bord gewesen sind, von denen 30 ertrunken sind. Es sollen bis jetzt 15 Leichen, darunter fünf von der Besatzung, geborgen sein.

Dijon. Infolge Verweichung von Signalen fuhr ein Personenzug einem von Lyon kommenden Güterzug in die Flanke. Dabei wurde eine Person getötet, während sie leicht Verletzungen davontrugen.

San Sebastián. König Alfonso reiste nach Paris, von wo er sich nach England begibt.

Konstantinopel. Gestern nachmittag sprach in Stambul ein großer Brand aus, dem bereits mehrere hundert Häuser zum Opfer gefallen sind. Am Abend war das Feuer noch nicht gelöscht.

Konstantinopel. Täglichliche Blätter melden, daß ein Trade betreffend die Abberufung des Botschafters in Berlin und Wien und des Gesandten in Belgrad erschienen ist. Alle drei erhaltenen Beschl. nach Konstantinopel zu kommen.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt von der kgl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.)

Dienstag, den 25. August 1908.

Südwesterwind, aufwärtsend, wärmer, meist trocken.

Vermischtes.

* In dem Prozeß gegen den Pastor Lang aus Hedenbeck wurde Sonnabend früh 3½ Uhr nach siebenstündigem Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung in 10 Fällen und Rötzung in einem Fall zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. 6 Monate der Untersuchungshaft wurden als verdächtig angerechnet. Von der Anklage der Verleitung zum Weinelbe und der Beamtenbestechung wurde Lang freigesprochen. Der Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung Langs wurde wegen Fluchtverdachts abgelehnt.

* Die Brandkatastrophe in der Zellulosefabrik in Eilenburg hat zwei weitere Opfer gefordert. Der Arbeiter Mieville und der Werkmeister Karl Weinhner sind gestorben. Bei drei

welteren Arbeitern wird der Tod fäulnisch erwartet. Der Fabrikdirektor Dr. Müller schwelt gleichfalls in Lebensgefahr.

* Die "Frankl. Stg." meldet aus New York: Die "Forest-Radio-Telephone-Gesellschaft schloß einen Vertrag zur Einrichtung eines drahtlosen Telephonbetriebes zwischen dem 46 Stockwerk hohen Metropolitangebäude und dem Eifelturm ob. Das französische Kriegsministerium hat dem Vertrage zugestimmt. Der Betrieb soll in zwei Jahren eröffnet werden.

* Bei Renovierungsarbeiten an der Synagoge in Nürnberg (Bayern) stürzten ein Wassermesser, zwei Gehilfen und ein Gehilf vom Dach. Der Gehilf war sofort tot, der Wassermesser und die Gehilfen trugen sehr schwere Verletzungen davon.

* Der jüngste Sohn des Fürsten Philipp zu Eulenburg, Karl Graf zu Eulenburg, hat sich in London mit der Karl'sängerin Lily Marz vermählt. Diese, die Tochter eines Münchner Schlossermeisters, galt in den zweitrangigen Karlsbetschliffen der bayerischen Hauptstadt als ein kleiner Star.

* Der Russe Janson, der den Raubmord und Raubmordversuch an zwei Kurgästen am Glaswaldsee bei Schloßbach (Schwarzwaldb.) begangen hat, wurde von einem Genfer Polizeiposten dadurch entdeckt, daß er ein polizeiliches Nachasyl aussuchte. Er war gut gekleidet. Er leugnete dreist, allein die bei ihm gefundenen Gegenstände überführten ihn vollständig. Janson hatte eine schußgeladene Browningpistole bei sich.

Farben!

Firniß, Lack, Leim, Pinsel,
Zement, Gyps, Kreide
sowie sonstige Artikel für Maler,
Maurer, Tischler etc.
empfiehlt

Die Firma
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzer Strasse 2
liefern, passend zu jeder Einrichtung
Lambrequins, Portières
Uebergardinen
und Dekorationen in bestickt, glatt
und in Falten für
Fenster, Türen, Erker, Betten etc.
Jede Farbe, Grösse und Preislage!

Für Landwirte

empfiehlt
Karbolineum, Wagen-Schwämme,
Eisenvitriol, "Leder,
Maschinen-Oel, "Lichte,
Huf- u. Lederfette, Phosphors. Kalk,
Lederlacke, Viehsalz,
Leder-Appreturen, Desinfektionsmittel,
Lederschwärzen, Molkerei-Hilfsmittel
ferner alle
Rinden, Wurzeln, Kräuter,
ganz, geschnitten und gestossen,
frisch und rein zu Viehpulver.
Arthur Thiergen, Zschopau,
Drogenhandlung.

In guter Lage
Laden mit Wohnung
sofort zu vermieten. Näheres
Langestraße 123, 1 Tr. links.

Mélange-Kaffee
à Pfund 160 Pfennige. Prachtvolle
Kaffee-Dose oder Überraschungs-Ge-
schenk gratis. **R. Selbmann**, Markt
74 und Bismarckstraße 135.

Flechten.

Schwar auf dem ganzen Leibe mit einer Kreuzflechtfalte,
welche mich durch das einzige Ander. Tag und Nacht nicht
läßt sich. — Nach einer Erholung von kaum 14 Tagen mit
Bader's Patent-Medizinal-Seife waren meine Flechten
vollständig verschwunden.

Bald auf! Ich ich es mir nicht nehmen. Dann hiermit
bestellte Best. zu lösen, denn Ihre Bader's Patent-
Medizinal-Seife ist nicht mit 1,50, sondern mit 1,00 west.
Ich habe auch welche, fand ich nun, eben sießt leichter
zu Hause empfehlen.

Großherz. 12. August 1907. Nr. 5.
Ja ähnlicher Weise dachten sich viele Kunden, die an
Nischen, Dampfschwärzen, Säulen, jungen Bauaus-
häusern, Brunnen, Wiesen, Bildern, Blättern, Zimmerlein,
Blätter u. Löwen, über die Wirkung von Bader's Pa-
tent-Medizinal-Seife. D. R. U. drückt erstaunlich und
ausdrucksstark, Preis 50 Pf. (kleine Packung, 15 Pf.) und
mit 1,50 (große Packung, 35 Pf.) von Bader's
Wirkung. Bader's Seife, von vielen sehr häufige
Wirkung und die große Wacht verhindert, welche einen
beginnende die Käse Verarbeitung von Bader's Patent-
Medizinal-Seife. Nicht weniger glänzend habt die
Velle über die nach dem gleichen Patente hergestellte, zu
Beginn so wüger wunderbar mild wirkende Bader's
Seife, Preis 50 Pf. (kleine Schrankpackung) und
mit 1,50 (große Schrankpackung), sowie über den un-
natürlichen Zusatzes. Grüne Grüne, den herzlichen und
eingängigen Duft annehmen, Preis mit 2.— Preise
zu Pf. Löder, der nicht vergeblich ist, macht einen
Verlust, der die ganze Haut der Kinder vereint die
bestehende Witter. Bismarck-Winter-Seife, D. R. U.
Preis 50 Pf., und Bismarck-Winter-Seife, Preis
40 Pf., Doppelkohle 70 Pf., das Seife, Seife und Kreide
für die nüchtern Haut. Nebenbei zu haben. Es nicht
direkt Verlust durch R. Bader & Co. Berlin
Potsdamerstr. 73.

In Zschopau steht bei Arthur Thiergen, Drogen-

berantwortlicher Rebschreiber: R. Bader & Co. in Zschopau. — Druck und Verlag von R. R. Reichert, Paul Strebel und Nachfolger in Zschopau. — Großherz. Zeitung Nr. 12.

A. Thiergen.

Hammermühle Neunzehnhain.
Mittwoch, 26. August
III. (u. letzte) Réunion pro 1908.

Beginn des familiären Tanzes 6 Uhr nachm.
Bei Eintritt der Dunkelheit Illumination und Feuerwerk.
Kreis Beleuchtung für den Heimweg.
Um recht zahlreichen Besuch bittet, zeichnet hochachtend
Reinhard Schmidt.



In Zschopau zu haben bei: **Ed. Stichel**, Seifen-Fabrik.

Unter uns
gesagt, die beste med. Seife ist die **echte**
Steckenpferd-Seife von **Bergmann & Co.**, Nadebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und
Haftauschläge, wie Mitteler, Fünnen,
Flechten, Blättern, rote Flecke ic.
1 Stück 50 Pfennig bei: **Eugen Kochert,**
Arthur Thiergen, Ed. Stichel.

Wir such. für den hies. Platz u. die weitere
Umgeb. einer Herrn, der in mittl. u. besseren
Kreisen Zugang hat, als

Vertreter.
Das vorhand. Anfass. wird mit überreichen
Gefl. öff. erbitt, wir baldigst.

Magdeburger
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Leben, Ausstener, Unfall,
Haftpflicht.
Subdirektion Leipzig, Pfaffendorferstr. 20.

Mauerziegel
liefern sofort oder später
Dampfziegelwerk Falkenau, Sa.

Eine junge schwere Kuh,
worunter das 2. Kalb steht, verkauft
Wehnersche Holzsälferei.

Suche für sofort einen zuverlässigen

Bierfahrer
bei gntem Lohn
Brauerei Niederwürschnitz
in Sachsen.

Beteiligung
oder Teilhaber erlangt man sicher
und diskret durch zweckmäßiges
Annoncieren! Kostenlose Beratung
durch **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in Chemnitz.
in Chemnitz.

weiteren Arbeitern wird der Tod fäulnisch erwartet. Der Fabrikdirektor Dr. Müller schwelt gleichfalls in Lebensgefahr.

* Die "Frankl. Stg." meldet aus New York: Die "Forest-Radio-Telephone-Gesellschaft schloß einen Vertrag zur Einrichtung eines drahtlosen Telephonbetriebes zwischen dem 46 Stockwerk hohen Metropolitangebäude und dem Eifelturm ob. Das französische Kriegsministerium hat dem Vertrage zugestimmt. Der Betrieb soll in zwei Jahren eröffnet werden.

* Bei Renovierungsarbeiten an der Synagoge in Nürnberg (Bayern) stürzten ein Wassermesser, zwei Gehilfen und ein Gehilf vom Dach. Der Gehilf war sofort tot, der Wassermesser und die Gehilfen trugen sehr schwere Verletzungen davon.

* Der jüngste Sohn des Fürsten Philipp zu Eulenburg, Karl Graf zu Eulenburg, hat sich in London mit der Karl'sängerin Lily Marz vermählt. Diese, die Tochter eines Münchner Schlossermeisters, galt in den zweitrangigen Karlsbetschliffen der bayerischen Hauptstadt als ein kleiner Star.

* Der Russe Janson, der den Raubmord und Raub-

mordversuch an zwei Kurgästen am Glaswaldsee bei Schloßbach (Schwarzwaldb.) begangen hat, wurde von einem Genfer Polizeiposten dadurch entdeckt, daß er ein polizeiliches Nach-

asyl aussuchte. Er war gut gekleidet. Er leugnete dreist, allein die bei ihm gefundenen Gegenstände überführten ihn vollständig.

Janson hatte eine schußgeladene Browningpistole bei sich.

Blechtafeln

von Soda-Trommeln
a Stück ca. 2 qm groß, hat abzugeben
Eduard Stichel.

Beschkes Restaurant.
Dienstag 9 Uhr **Wellfleisch.**

Dienstag **Schlachtfest** 10 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Wurst.**
G. Epperlein, Bergstraße.

Frauenverein.
Dienstag, den 25. August, abends 8 Uhr in **Winlers Konditorei.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Männergesangverein.
Nicht Mittwoch, sondern Donnerstag dringliche Singstunde.

Die glückliche Geburt eines strammen Stammhalters zeigen hoherfreut an
Chemnitz, den 22 Aug. 1908.
Beyerstraße 2

Max Lehner
u. Frau Margarete geb. Sprung.

Für die überaus gute und sorgsame Pflege, insbesondere auch die reichliche und nahrhafte Beköstigung, sowie die gewissenhafte ärztliche Behandlung, die mir im **Stadtkrankenhaus zu Zschopau** zuteil geworden ist, sage ich meinen **herzlichsten tiefgefühltesten Dank.**

Insbesondere Dank Herrn Oberarzt Dr. med. Bahr, der Oberin Schwester Dora Durin, dem Herrn Zimmerling und dem Dienstmädchen für die mir erwiesene freundliche Aufnahme und Verpflegung.

E. D., Gutsbesitzer in Weissbach.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben Mutter, sowie für den reichen Blumenschmuck von nah und fern sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein **"Ruhe faust! und Habe Dauf!"** in Deine kühle Gruft nach.
Krumhermsdorf, den 21. August 1908.

Die trauernden Geschwister
Neubert.

Hierzu eine Beilage.

Stellensuchende

sparen bei Aufgabe von Anzeigen Zeit, Mühe und Geld, wenn sie sich zur Auswahl der geeigneten Insertions-Organen an die älteste Annonce-Expedition von **Haasenstein & Vogler** wenden.

Für die überaus gute und sorgsame Pflege, insbesondere auch die reichliche und nahrhafte Beköstigung, sowie die gewissenhafte ärztliche Behandlung, die mir im **Stadtkrankenhaus zu Zschopau** zuteil geworden ist, sage ich meinen **herzlichsten tiefgefühltesten Dank.**

Insbesondere Dank Herrn Oberarzt Dr. med. Bahr, der Oberin Schwester Dora Durin, dem Herrn Zimmerling und dem Dienstmädchen für die mir erwiesene freundliche Aufnahme und Verpflegung.

E. D., Gutsbesitzer in Weissbach.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben Mutter, sowie für den reichen Blumenschmuck von nah und fern sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein **"Ruhe faust! und Habe Dauf!"** in Deine kühle Gruft nach.

Krumhermsdorf, den 21. August 1908.

Die trauernden Geschwister
Neubert.

Hierzu eine Beilage.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage zum Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.

Nr. 100.

Dienstag, den 25. August.

1908.

Gedenktage.

25. August.

1744. Johann Gottfried von Herder in Mohrungen (Ostpreußen) geboren.

1758. Sieg Friedrichs des Großen bei Roßdorf über die Russen.

1800. Der Kirchenhistoriker Karl August von Hase in Niedersteinbach bei Penig geboren.

1840. Der Dichter Karl Leberecht Immermann in Düsseldorf gestorben.

1867. Der Naturforscher Michael Faraday in London gestorben.

26. August.

1278. Entscheidungssieg Rudolfs von Habsburg bei Dinkirch nach dem Marchfeld über die Slaven unter König Ottosar II. von Böhmen.

1802. Der Bildhauer Ludwig von Schwanthaler in München geboren.

1813. Sieg Blüchers an der Rappbode über die Franzosen unter Macdonald. — Theodor Körner fällt im Gefecht bei Gadebusch — (26. und 27. August) Schlacht bei Dresden. Nach vergeblichen Angriffen auf die Franzosen unter Napoleon treten die Verbündeten am zweiten Tage den Rückzug an.

Zeppelin.

Der neue Aufstieg des Großen Zeppelin mit dem älteren Luftschiffmodell Nr. 4 findet, laut „Konstanzer Zeitung“, bereits zwischen dem 20. und 30. September statt. Das bei Echterdingen vernichtete Luftschiff Nr. 5 wird erst im nächsten Frühjahr aufstiegsfertig sein.

Graf Zeppelin hat folgende Erklärung abgegeben: „Die mir vom ganzen deutschen Volke in einmütiger Opferwilligkeit gespendete Gabe übertrifft schon heute die unmittelbaren Kosten zum Erfolg. Sie mein zerstörtes Luftschiff. Mit dem mir von den Spendern übertrauten Verpflichtungsrecht bildete ich aus dem Überschuss eine „Zeppelin-Luftschiff-Stiftung“, welche bestimmt ist, die Entwicklung des Balles meiner Luftschiffe zum Vorteil der deutschen Industrie zu begünstigen, sowie dem Reich die Beschaffung solcher Luftschiffe zur Erhöhung seiner Wehrkraft und zur Verwendung im Dienste der Wissenschaften zu erleichtern. Hierzu erhält mein eigenes Vermögen durch die Spenden keinen Zuwohl. Ich bitte deshalb, es mir nicht als Hartherzigkeit auslegen zu wollen, wenn ich die in letzter Zeit in ungeheuren Umfang an mich und meine Angehörigen gelangenden Besuchsgesuche, zu deren Beendigung mein ganzes Vorhaben kommen nicht ausreichen würde, abschlägsig beschieden muß.“

Der Zeppelin-Fonds der Rentenanstalt in Stuttgart hat am Freitag die Höhe von zwei Millionen Mark erreicht.

Beim württembergischen Rentenkomitee für die Zeppelin-Spende sind 100 000 M. von dem Kommerzienrat Arnold in Dresden eingegangen.

Das Leipziger Komitee überwies direkt an die Zahlstelle des Großen Zeppelin — der Allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart — 80 000 M. als 1. Rate. Gesammelt sind bisher in Leipzig über 90 000 M. Diese Summe gibt für die Begeisterung der Einwohner Leipzigs ein um so schöneres Zeugnis, da sie fast nur aus kleineren Beträgen besteht und von der großen Masse aufgebracht ist!

Der Verband der böhmischen Metallindustriellen hat für den Zeppelin-Fonds der Rentenanstalt in Stuttgart 10 000 Mark überwiesen.

Graf Königsegg-Rothenfels spendete für den Zeppelin-Fonds 10 000 Mark.

Der Berliner Magistrat beschloß, zu Ehren des Grafen Zeppelin einen im Norden der Stadt in der Nähe des Rudolf-Bitschow-Krankenhauses gelegenen Platz Zeppelin-Platz zu nennen.

Unter dem Gesetze.

Roman von H. von Schreibershausen.

(5. Fortsetzung.) (Wiederum anders)

4. Kapitel.

Das Leben auf Samfeld ging seinen gewöhnlichen Gang weiter, fehlten auch Frau von Warnitz und Alhorda.

Noch zweimal schrieb das junge Mädchen dem alten Freundin, dann waren sie eines Tages wieder da — Alhorda etwas möriger, die Augen etwas grüner und ernster, stiller, trüber als Vina meinte, die ihrer Schwester Aussichten aufnahm prahlte.

Abends sahen sie zusammen im Schloszimmer, und Alhorda blickte mit einem Ausdruck von Ernst und Nachdenken, der Vina neu war, durch das offene Fenster auf die leise rauschenden, hohen Baumkronen. Der Mond tauchte den Himmel in ein Meer von Licht und Glanz und malte helle, leuchtende Flecke auf die dunkle Eide, auf die Bäume und das von blonder Haar umwollte, zarte Mädchenansicht, aus dem die dunklen Augen mit so erster Frage auf dem himmlischen Richter ruhten.

„Was ist schön in der Welt?“ fragte Vina endlich etwas ungeduldig.

Alhorda erwachte wie aus einem Traum. „Wunderschön, schöner, als ich es mir gedacht. Aber wenn Papa glaubt, er habe mich dadurch glücklich gemacht, so tut er sich gewaltig. Ich habe im Gegenteil zwischen den mächtigen Bergen und unter den Eishalden gelernt, daß — daß — —“

„Was denn?“ fragte Vina gespannt, da Alhorda stockte. „Doch du ohne Echhardt nicht leben kannst?“

„Nein“, sagte Alhorda endlich zögernd, „dass es sich auch anderswo leben lässt, nicht nur hier.“

„Du meinst?“ — Vina sah die Schwester atemlos an, die ruhig nickte.

„Ja, wenn Papa auf seinen Willen besteht, so — aber vorerst ist es noch nicht so weit, und ich kann warten. Habt ihr jemand von draußen gesehen?“

„Nein, sie hatten niemand gesehen, und beide Mädchen wollten sich aus, wie ein Wiedersehen zu vermeiden oder zu ermöglichen sei. Unsere Mutter. Schon nach wenig Tagen hörten sie, der Freiherr und Echhardt hätten das Schloss verlassen und seien für den Winter nach dem Süden gegangen.“

„Und zum Sommer reise ich vermutlich wieder nach der Schweiz“, sagte Alhorda mit spöttischem Auflachen.

Aber es war sie nicht nach Sachsen zumute; sie hatte trotz des väterlichen Verbotes doch auf ein Wiedersehen gehofft, und die Enttäuschung traf sie tief.

Der Spätherbst brachte viel Arbeit; Frau von Warnitz meinte, Alhorda werde in steter Beschäftigung am schnellsten vergessen lernen. Sie sah mit Sorge die zunehmende Eleganz und Eleganz und Kraut Alhordas. Ihre Andeutungen landen nur bei Vina Gehör, Herr von Warnitz verachtete sie. „Mädchenheit — vergeht!“ sagte er und lachte seine Frau aus. „Wir wollen im Winter einen Ball geben, dann kommt das Mädchen auf andere Gedanken.“

Die Geselligkeit war gering; zusätzlich herrschten Krankheiten, es kamen Leidensfälle vor, und der lange vorbereitete Ball auf Samfeld war ungewöhnlich still und ohne die rechte Freude. Frau von Warnitz war sich ganz klar über den Grund. Seit dem fatalen Zwischenfall mit Eltern war kein rechter Ton wieder ins Haus gekommen. Alhorda blieb still und bloß, selbst Vina blieb ungestört, auch sie brachte kein Leben mehr in das tägliche Einerlei. Als der Frühling heran kam, versuchte Frau von Warnitz es mit allerlei Mitteln, konsultierte den Hausarzt, ließ sich von den Nachbarn und Freunden zahllose Hausmittel und gute Ratschläge geben, und endlich beschloß sie, mit ihrem Mann ein ernstes Wort zu reden. Sie wartete bis nach Ostern, das dies Jahr sämliche Kinder — die jüngeren waren auf Schulen und in Pensionen — in das Elternhaus zurückgekehrt waren. Alhorda blieb still und bloß, selbst Vina blieb ungestört, auch sie brachte kein Leben mehr in das tägliche Einerlei. Als der Frühling heran kam, versuchte Frau von Warnitz es mit allerlei Mitteln, konsultierte den Hausarzt, ließ sich von den Nachbarn und Freunden zahllose Hausmittel und gute Ratschläge geben, und endlich beschloß sie, mit ihrem Mann ein ernstes Wort zu reden. Sie wartete bis nach Ostern, das dies Jahr sämliche Kinder — die jüngeren waren auf Schulen und in Pensionen — in das Elternhaus zurückgekehrt waren. Alhorda blieb still und bloß, selbst Vina blieb ungestört, auch sie brachte kein Leben mehr in das tägliche Einerlei.

Der Erfolg war der Plan eines abermaligen Aufenthalts in der Schweiz, ein Erfolg, den Frau von Warnitz nicht beabsichtigt hatte.

„Wahrscheinlich kommen Eltern zurück“, sagte Alhorda, welcher Vina diese Nachricht überbrachte, als sie abends zusammen im Schloszimmer saßen. „Ich sage es ja gleich, es wird wie ein Wetterhäuschen, kommt der Mann heraus, verschwindet die Frau. Wie lange das wohl dauern soll?“ Alhorda legte die Arme um Vina und weinte laut auf, nachdem sie erst zu lachen versucht hatte.

„Du bist müde und ausgerichtet, geh zu Bett,“ sagte Vina und freichelte ihr sonst die heißen Wangen und das volle, blonde Haar.

„Du siehst wohl, wie die Engländerinnen im Zubettgehen und Tee trinken das beste Heilmittel gegen jeden Körper wie Seelenbeschwerden?“ Alhorda lächelte durch ihre Tränen hindurch. „Ach, Vina, ich werde noch und noch innerlich müde durch dieses Versteckspielen und Vaters Härte. Wenigstens müßte er mir den Grund zu seiner Weigerung sagen.“

„Warum bestehst du nicht darauf und verlangst eine Erklärung? Ich begreife dein einschesch Silscheiben und Dichflügen nicht!“ Vina sah auf dem Bettende und zog jetzt die Nadeln aus ihrem vollen, braunen Haar.

Alhorda setzte sich auf und zollte ihre blonden Böpfe um die Finger. „Es ist nicht leicht, gegen Vater aufzutreten.“

Vina zuckte die Achseln. „Tötet du es? Ich glaube kaum,“ fügte Alhorda nach einer Weile hinzu und sah einem Nachbarn nach, der in weiten Kreisen um die Lampen auf dem Tisch schlatterte.

„Möglich, daß ich in gleicher Lage auch ängstlich würde! Jetzt — komm her, Alhorda, ich will dir einmal genau sagen, wie und was ich denke.“ Vina zog die Schwester neben sich nieder auf den Bettende, schob ihre Haare zurück, sah ihre Hände und sah ihr lächelnd in das blaue Gesicht. „Weißt du, Schatz, hübscher bist du gerade nicht geworden durch diese Hungen und Bangen in schwedenden Hain, und wenn einem die Tränen so nah stehen, bleiben auch die häblichen Augen nicht hell und glänzend, was Echhardt schwerlich sehr gefallen dürfte.“

„Du bist unauflöslich,“ lächelte die Schwester und wollte sich losmachen, doch Vina hielt sie fest.

„Es ist wie eine Verbindung, zu sehen, wie du doch noch einige Energie entwickeln kannst, sie also noch vorhanden ist. Nun wende sie auch einmal gegen unseren Vater an, der uns ja viel lieber hat, als er selbst glaubt und zugestellt. Merkt er, daß es die wirkliche Kunst ist, so —“

„Nachgeben tut er nicht.“ Alhorda schüttelte müllös den Kopf.

„Aber er wird weicher, und wenn er — vielleicht — vor einem Fait accompli stände —“

„Nein, Vina, du gehst zu weit, ich werde nie etwas tun, dessen ich mich zu schämen hätte.“ Alhordas Gesicht zeigte ernste Missbilligung.

Vina wußt sich ausschließend über das Bett. „Welche tugendhafte Entschlüsselung! Ich dachte nur an das Fait accompli deiner verblüffenden Jugend, daß du ihm vor Augen führen mußt. Dann tuft du ihm leid, leid genug, um sich zu fragen, ob er wirklich ein Recht zu seiner Härte hatte!“

Alhorda schwieg lange, die schwarzen, schwermütligen Augen gerade vor sich gerichtet, indem Vina sie vor sich hindämmerte, die Schwester aber verschlossen beobachtete.

Endlich blickte Alhorda sie an. „Ich kann Vater keine Komödie vorspielen!“

„Es ist leider keine.“

„O, so alt bin ich noch nicht und auch noch nicht so häßlich.“

„Das kommt schnell,“ war Vinas trockene Antwort. „Woche nicht auf unsterbliche Jugend. Außerdem, wer weiß, hat sich Echhardt vielleicht schon getroffen.“

Alhorda wurde noch etwas blaßer. Tränen standen in ihren Augen, und sie versuchte vergebens ihrer Stimme Festigkeit zu geben, als sie sagte: „Eine solche Nachricht hätte uns Vater sicherlich sofort mitgeteilt, nein, das glaube ich nicht!“

Vina umarmte sie stürmisch. „Du lieber Kindskopf! Werde

dich doch endlich klar, wie falsch deine tatenlose mutlose Unterwerfung auch gegen Echhardt ist! Hande, tu irgend etwas, aber sage dich nicht so einsach. Und noch eins, teure Schwester, dem Taufschmied noch um ein volles Jahr älter als ich, wie scheint aber, eigentlich ein halb Dutzend Jahre jünger und robuster als ich, so die von deiner Nachgeborenen eine Entdeckung mittlemen und bedenke, betrachte und denne sie. Unser Vater, der unumschränkt freie Herr auf Samfeld, Herr Konrad Rudolf von Warnitz, ist auch nur ein Mensch und nicht unfehlbar. Deuchst du das nicht ein und kannst du die Folgen davon dir noch nicht klarmachen? Denke darüber nach, schlafe und wache mit hellen Augen und klarem Kopf wieder auf. Du kennst ja das, Blicke in dich und um dich! „Ich rate dir ernstlich dazu.“

Damit schlüpfte Vina in die nebenan liegende Schlafruine und ließ die Schwester allein mit ihren Sorgen, Nöten und all der Weisheit, die sie ihr vorgepredigt. Was würde Alhorda damit anfangen, wie würde sie auf ihr Benehmen gegen den Vater reagieren?

Es dauerte lange, ehe Alhorda ihr Blicke heute auslöste. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Der Tod auf der Eisenbahn. 1914 Menschen sind im abgelaufenen Staatsjahr auf den deutschen Eisenbahnen getötet worden. Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen hat in einer soeben erschienenen Statistik des Betriebsjahrs 1906 auch eine Rubrik über die Opfer auf den deutschen Eisenbahnen eingerichtet. Hierzu gestaltet sich das Ergebnis der Aufzeichnungen über die bei den Bahnen vorgekommenen Unfälle wie folgt: Im Betriebsjahr kamen 1846 Entgleisungen, 947 Eisenbahnzusammenstöße und 5807 sonstige Unfälle, zusammen also 8100 Betriebsunfälle vor. Im Jahre 1896, also zehn Jahre früher, waren es nur 946 Entgleisungen, 519 Zusammenstöße und 4965 sonstige Unfälle, zusammen 6420 Betriebsunfälle. Nach diesen amtlichen Aufzeichnungen kamen dennoch im Jahre 1896 auf 106 km Betriebslänge 7,85 und im Jahre 1906 8,05 Unfälle vor, also ein Mehr von 2 %. Bei diesen Unfällen wurden im Jahre 1906 getötet: 165 Reisende und 1008 Bahnbeamte im Dienst und 746 fremde Personen, einschließlich der nicht im Dienste befindlichen Bahnbediensteten. Verletzt wurden 1121 Reisende, 3225 Bahnbeamte und 796 fremde Personen. Die Gesamtzahl aller getöteten und verletzten Personen betrug im Jahre 1906: 7056 und im Jahre 1896: 5134.

* Der Lebensabend der Kaiserin von Mexiko. Neben dem Leben der unglücklichen Kaiserin Charlotte, der Witwe Maximilians, der bei Queretaro sein tragisches Ende fand, weiß der belgische Korrespondent des „Globe“ einzige Einzelheiten zu berichten. In dem Schlosse von Bouchout bei Boekel, daß der Bruder, der König von Belgien, der vom Schicksal so hart getroffenen Schwester zur Verfügung gestellt hat, geht in stiller, trüber Einsamkeit dieses Lebens, daß einst bestimmt schien, zu höchstem Glanze emporzusteigen, seinem allmähllichen Verlöschchen entgegen. Die Kaiserin ist heute eine Greisin, eine 68-jährige, aber die Spuren ihrer einstigen Schönheit sind noch nicht verwischt, und noch heute legt sie auf sorgfältige Toilette den größten Wert. Einzig und allein sieht ihr Leben dahin. Allein schlendert sie durch den schattigen Park und pflückt Blumen für den Bruder; hin und wieder sucht ihre Seele in der Musik Erlösung oder sie arbeitet für die Armen, oder sie ruft Charlie für die Krankenhäuser. Ihre Lieblingsbeschäftigung aber ist, in den Wohnungsmächen die Möbel zu vertauschen, und raschlos erinnert sie dann neue Kombinationen. Dreimal in der Woche pflegt König Leopold die Schwester zu besuchen, dann löst sich das dumpe Schweigen und die einfache Kaiserin beginnt zu sprechen. Bisweilen scheint es dann, als lehre das Gedächtnis wieder. Aber alles, was zusammenhängt mit dem tragischen Tage von Queretaro, scheint auf ewig tot, und nie hört man ein Wort von dem verstorbenen Gemahli, von seiner kurzen Herrschaft in Mexiko oder von den früheren glücklichen Tagen von Miramar. Dann wieder füllt sich plötzlich, wie ein dunkler Schatten, eine tiefe Melancholie über die unglückliche Frau. Aber einen Tag gibt es im Jahre, an dem ein letzter Lichtstrahl die dunklen Nebeln ihrer Seele zu zerstreuen scheint. Das ist ihr Namenstag. Dann geht sie hinaus in den Garten und pflückt Blumen, auf dem Tische ordnet sie sie dann zu Sträußen und Gruppen, und sozwischen legt sie die zahlreichen Geschenke, die stets zu diesem Tage in dem stillen Schlosse eintreffen. Und vor den Tischen mit den Blumen und den Geschenken stehend, freut sie sich kindlich wie ein junges Mädchen, daß sie den Schmerz, den Leid und das Unglück kennen gelernt hat.

* Eine empfindliche Strafe wegen missbräuchlicher Alarmierung der Feuerwehr durch mutwilliges Ziehen des Feuermelders verhängte die Stromfirma in Görlitz als Strafzulassung über den Schuhmachermeister Heinrich Gemann. Das Schöffengericht hatte nur einen großen Unzug angenommen und den Angeklagten, der den Feuermelder gezogen haben wollte, weil sein — Oden geräucht habe, zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Der Amtsrichter hatte den Angeklagten wegen vorjähriger Sachbeschädigung, Zerstörung der Glasscheibe des

Feuerwehr, mit Gefängnis bestraft wissen wollen und deshalb Verzurkung eingeleget. Der Angeklagte war, nachdem er nichts in angetrunkenem Zustande die Feuerwehr alarmiert hatte, schleunigst davongelaufen und hatte sich zu Bett gelegt. In der Verzurkungsverhandlung beantragte der Staatsanwalt wegen Sachbeschädigung und groben Unsugs eine Gefängnisstrafe von einer Woche. Das Gericht war der Ansicht, daß eine solche mißbrauchliche Alarmierung der Feuerwehr eine empfindlichere Strafe verdiente und verurteilte den Angeklagten Gemmann unter Aufhebung des Urteils des Schöffengerichts zu sechs Wochen Gefängnis.

* Das der Firma G. J. Voelk in Hamburg gehörende Vollschiff „Palmyra“ von Antwerpen nach Valparaíso unterwegs, ist laut Telegramm aus Punta Arenas am 2. Juli auf Wellington-Insel gestrandet. Es ist vollständig verloren. 5 Mann von der Besatzung erkannt, 16 verloren die Strandungsstelle in Booten und werden seitdem vermisst. Der Kapitän und der erste Offizier erreichten die Evangelisten-Inseln und wurden dort aufgefunden und am 19. August noch Punta Arenas gebracht.

* In Charlottenburg wurde der 46 Jahre alte Dr. Theo Thiemal verhaftet. Er war in verschiedenen Ländern drei Ehen eingegangen, die ungültig sind, weil Thiemal seine rechtzeitige Ehefrau verloren hatte, außerdem aber im Verlaufe eines Strafverschreitens für geisteskrank erklärt worden war. Er wurde dem Untersuchungskreis zugeführt. Dieser ließ ihn zur Verabschaltung in eine Anstalt bringen.

* Auf dem Bahnhof Nordhausen fand ein Bahnbeamter eine Urteilsscheide, die außer einigen Wertipolen eine Summe von 54000 M. in Tausendmarksscheinen enthielt. Ein auswärtiger Bankbeamter, der mit dem Schnellzug in der Richtung nach Sangerhausen Nordhausen verlassen hatte, war der Verlierer und hatte sofort, nachdem er seinen Verlust bemerkte hatte, dem Stationsvorstand telegraphisch Mitteilung von dem Verluste gemacht.

* Die Frau des Büttlers Höhle in Hannover hat ihre drei Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren und sich dann selbst aus unbekannter Ursache durch Kohlenbunt vergiftet.

* Eine Feuerbrunst vernichtete in der Provinz Beira (Portugal) Wälder und Felder in einem Umkreis von 20 Quadratmeilen. Mehrere Dörfer sind zerstört. Auch Menschen sind umgekommen.

* In der Nähe von Beau ist ein Pilgerzug Paris-Bourges mit einem Güterzug zusammengestoßen. 15 Personen wurden verletzt, darunter elf lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden in das Hospital zu Beau gebracht.

* Bei einer Spazierfahrt stürzte das Automobil des Berg-rates Ritter von Guttman bei Senftenberg eine zwei Meter hohe Straßenbefestigung hinab. Herr von Guttman und seine Frau erlitten Verletzungen, das Automobil ging in Flammen.

* In der Kompaniemänner der 8. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 auf der Feste Courbière bei Gräuden brach Freitag früh Feuer aus. In dem brennenden Raum fand man den Kommerunteroffizier Bobel der 8. Kompanie erschossen auf. Man vermutet, daß Bobel, der sich bei Tagessgrauen zurück zu der verschlossenen Kammer verzog, dort Unregelmäßigkeiten verübt haben wollte, und als er das Vergebliche seiner Bewährungen einsah, die Kammer in Brand setzte und sich dann erschoss. Die Kammer brannte aus. Die Kinder der übrigen Kompanien wurden gerettet. Wahrscheinlich steht die Tat Bobels im Zusammenhang mit dem Selbstmord des Unteroffiziers Blonkenburg, der sich auf der Feste erhängte.

* Die Metallwarenfabrik von Döhner & Neum in Altenbreitungen (Bezirk Rositz) ist nachts mit allen Vorräten total eingebrochen.

Aus Sachsen.

— Gegen die lange Dauer der Leipziger Messe macht sich schon seit längerer Zeit ein Mißstimmung geltend, namentlich seit die Messe aus der inneren Stadt an die äußere westliche, dem Verkehr fern liegende Stadtgrenze verlegt worden sind und neuerdings die zahlreichen Restaurants und Schönwürdigkeiten einen großen Teil des laufenden Publikums drei Wochen lang an sich ziehen. Während dieser Zeit wird der Weihplatz täglich von vielen Tausenden Menschen besucht, während die Geschäfte und Gastwirtschaften der Altstadt leer sind und Schaden erleiden. Jetzt hat sich der Verband Leipziger Gastwirteverein der Angelegenheit angenommen und beschlossen, gemeinsam mit allen von den Schädigungen betroffenen Gewerbetreibenden gegen die lange Dauer der Messe Front zu machen und möglichst geschlossen bei dem Rat der Stadt Leipzig und eventuell bis zur höchsten Instanz vorzugehen. Es wird nicht leicht sein, in der Sache einen alle Teile befriedigenden Ausgleich zu finden.

— Der Erzgebirgsverein beschäftigte sich jetzt wieder mit der Bebauung des gegen 900 Meter hohen Warensteins. Mit Freude wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß die zunächst vorgesehnen Gehöden dem Plane der Bebauung des Berges sympathisch gegenüberstehen. Es wurde beschlossen, daß Projekt weiter zu verfolgen.

— Ein schwerer Automobilunfall trug sich Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr in Coswig zu. Auf der Landstraße Meißen-Dresden kam von Meißen her ein größeres Auto in rascher Gangart gefahren. Als es unter der Bahn weggeschossen war und Wegbiegung nehmen wollte, fuhrte es um. Das linke Hinterteil des Wagens wurde vollständig zertrümmt. Die Insassen waren Meißner, die sich auf einer Geschäftsstrecke nach Schlesien befanden. Schwer verletzt wurde der Besitzer des „Café König“ in Meißen, Herr Augst. Der Gastwirt Stühler aus Bischofsgrün, wie der Führer, Bahntechniker Knoblauch, kamen ohne Schaden davon. Augst wurde bestimmtlos aufgehoben, er war aus dem Wagen geschleudert worden. Ein von Dresden kommendes Automobil nahm den Schwerverletzten auf und suchte ihn nach Meißen in die Wohnung eines Arztes. Dieser stellte mehrere Rippenbrüche fest. Die Rippen waren

in die Lunge eingedrungen. Man brachte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus. Erst am Tage zuvor war seine Ehefrau nach überstandener Krankheit daraus entlassen worden.

— Ein Einwohner in Dichtenstein-Collenberg, der bis vor einigen Jahren verschiedene Teiche in der Umgebung gepachtet hatte, erhielt jetzt aus einem Nachbarort folgenden Brief: „Geherr Herr A. I. Vor einigen Jahren bin ich mit zwei anderen Personen an Ihren Teichen vorübergegangen. Da sahen wir am Rande einer Wiese, die neben den Teichen ist, zwei Fische liegen, die vermutlich aus denselben stammten. Eines von uns hat sie mitgenommen und gekocht, ich aber davon mitgegessen. Da nun der Herr demjenigen, der seine Sünden bekannte und lädt, vergibt (1. Joh. 1, Vers 9), darum bekannte ich Ihnen dieses und bitte Sie freundlich, mir um des Herrn willen die böse Tat zu vergeben. Den Schaden aber, welchen Sie dadurch gehabt haben, will ich Ihnen rechlich bezahlen und lege ich dem Brief 2 M. in Briefmarken bei. Aus irgendinem Grunde will ich meinen Namen nicht darunter setzen. Der Herr Gnade sei mit Ihnen. Hochachtungsvoll N. N.“

— Der altenommene Gutsbesitzer „Zum sächsischen Hof“ in Buchholz ist in der Nacht zum Donnerstag durch Feuer zerstört worden. Bis gegen 1 Uhr waren Gäste im Gastzimmer anwesend, kaum eine halbe Stunde später stand bereits der ganze Dachstuhl in Flammen. Es wird böswillige Brandlegung angenommen, die wahrscheinlich während des noch stattfindenden Verleihes in der Gaststube vorgenommen worden ist. Während glücklicherweise die Familie des Besitzers, sowie das Dienstpersonal und die im Gutsbesitzer übernachtenden Fremden gerettet werden konnten, ist an dem Mobiliar großer Schaden entstanden. Der Gutsbesitzer befand sich im Umbau und war zu diesem Zweck noch mit einem Gerüst umgeben.

— Auf der Staatsstraße Beilstein-Rositz wurde am Donnerstag Mittag ein Handwerksbursche von zwei anderen Wunderburschen überfallen und seiner Tasche beraubt. Durch Zufall wurde der eine der beiden Strassenläuber, ein Fleischer, noch an demselben Abend verhaftet. Der andere Räuber, ein 44 Jahre alter Brauergeselle aus Hainichen ist noch nicht ermittelt.

— Die Leipziger Polizei verhaftete Freitag vormittag den Kellnerburschen Peterhansel, gebürtig aus Blaues, aus dem Hotel Kratzsch in der Zeitzer Straße 19, als den Urheber des Mittwoch dort stattgehabten Brandes, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Bursche hatte im Bett gelegen und war eingeschlafen. Das Licht fiel um und setzte das Bett in Brand, wodurch das Unglück verursacht wurde.

Marktpreise in Chemnitz vom 22. August 1908.

Weizen, fremde Sorten,	10	50	bis	12	10	
sächsischer, alt	10	80	—	10	90	
" neu	10	—	—	10	20	
Roggen, niederländisch (Hd.)	8	85	—	9	65	
Roggen, preußischer,	8	85	—	9	65	
sächsischer	8	30	—	8	50	
fremder	9	85	—	10	—	
Bierste, Bierau, fremde	—	—	—	—	—	
sächsischer,	—	—	—	—	—	
Bütter	7	65	—	7	20	
fremder	7	75	—	8	65	50 Ro.
Erben, Koch-	11	—	—	11	50	
Erben, Wahl- u. Bütter	9	50	—	10	—	
Heu, neues	2	60	—	3	30	
altes	3	80	—	4	10	
gebündeltes	4	—	—	4	30	
Stroh Heugruben	3	—	—	3	30	
Stroh Waldhaindrusch	2	—	—	2	30	
Stroh Waldhaindrusch	1	60	—	2	—	
Krummstros	3	50	—	4	—	
Butter	2	60	—	2	30	1 Ro.

25. August.

Sonnenaufgang	5 Uhr	0 Min.
Sonnenuntergang	7 Uhr	3 Min.
Mondaufgang	2 Uhr	53 Min. 8.
Monduntergang	6 Uhr	57 Min. 8.

26. August.

Sonnenaufgang	5 Uhr	2 Min.
Sonnenuntergang	7 Uhr	1 Min.
Mondaufgang	3 Uhr	59 Min. 8.
Monduntergang	7 Uhr	19 Min. 8.

Die Auswahl in den verschiedensten Seifen und Cosmetica ist sehr groß und für den Laden schwer, wirklich gute Seifen von denen zu unterscheiden, welche mehr oder weniger mit Soda oder Laugen überzählig sind. Wir machen unsere geschätzten Leserinnen auf die seit Jahren mit bestem Erfolg eingeführte Manol-Seife aufmerksam, welche garantiert frei Soda und anderen schädlichen Bestandteilen ist und demzufolge mit Erfolg angewendet werden kann. Der in dieser Seife enthaltene, feinst pulverisierte Marmorsand bringt in die Poren der Haut ein, entfernt daraus alle Unreinlichkeiten, bringt das Blut in bessere Zirkulation und ist der Gebrauch einer leichten, wohlthätigen Massage gleich zu achten. Näheres siehe Inserat!

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1908.

Chemnitz—Annaberg—Buchholz.

640	910	1212	3	545	742	1032	Abf.	Chemnitz	Ank.	637	821	1122	221	58	846	1233
—	918	1220	37	—	749	1030	Hilbersdorf	630	815	1116	214	51	840	1236		
654	926	1228	315	557	757	1038	Niederwiesa	618	87	116	24	450	831	1216		
708	938	1238	324	65	87	1049	Flöha	69	8	1058	156	441	828	128		
711	944	1246	332	612	816	1057	Erdmannsdorf	61	752	1047	146	432	815	1158		
720	953	1255	340	—	825	116	Hennersdorf	552	743	1038	137	428	84	1149		
727	10	11	346	625	831	1112	Witzschdorf	545	737	1031	130	416	758	1142		
738	105	16	351	630	836	1117	Waldkirchen	540	732	1026	126	412	753	1137		
742	1016	116	402	688	846	1128	Zschopau	532	722	1018	118	44	744	1129		
751	1025	124	413	645	854	1135	Wilischthal	525	715	109	110	355	738	1122		
758	1032	181	420	652	91	1142	Scharfenstein	518	76	102	12	347	725	1115		
808	1042	141	430	72	911	1152	Flossplatz	59	656	952	1258	337	716	1115		
816	1049	148	438	710	918	1159	Wolkenstein	52	649	945	1246	330	79	1059		
827	111	159	449	721	929	1210	Wiesenbad	451	637	934	1235	318	656	1048		
838	1112	210	51	732												